

Allergnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

No. 166. Sonnabend, den 15. Juni 1822.

Miszellen zur Schilderung der Türken.

(Fortsetzung.)

Sultan Amurath IV.

Sultan Amurath IV. traf eines Tages, als er nach seiner Gewohnheit verkleidet durch die Straßen von Constantinopel streifte, einen gemeinen Türken, Bectri Mustapha, welcher so betrunken war, daß er hin und her taumelte. Dem Sultan war diese Erscheinung noch ganz neu; er fragte also einen von seinen Begleitern, weshalb sich jener Mensch so seltsam gebehre. Man sagte ihm: er habe sich einen Rausch getrunken. Als der Großherr nun stille stand, um sich erklären zu lassen, was ein Rausch sey und wie man dazu gelange, so befahl ihm Bectri Mustapha in einem gebieterischen Tone, ihm aus dem Wege zu gehen. Amurath, nicht wenig erstaunt über diese Frechheit, konnte nicht umhin zu fragen: Weißt du nicht, Glender, wen du vor dir hast, nicht, daß ich der Sultan bin? — „Und ich, versetzte der Türke, bin Bectri Mustapha; willst du mir Constantinopel verkaufen, so kauf' ich es dir ab; du bist dann Mustapha und ich bin Sultan.“ — Amurath, noch mehr erstaunt, fragte ihn nun; womit er Constantinopel zu erkaufen gedächte? — „Das ist meine Sache,

entgegnete der Trunkene, und am Ende kauf ich auch dich, der du doch nur der Sohn einer Sclavin bist.“

Dieses Gespräch schien dem Sultan so seltsam und belustigend, daß er auf die Versicherung seiner Begleiter: Bectri würde nach wenigen Stunden wieder bei vollem Verstande seyn, den Betrunknen in seinen Pallast bringen ließ, um zu sehen, wie viel er sich von seinem tollen Zustande noch erinnern und was er selbst davon halten werde.

Als nun einige Stunden verfließen waren, erwachte Bectri Mustapha, nicht wenig erstaunt über die fürstliche Pracht des Ruhebettes und seiner Umgebungen. Man erzählte ihm das ganze Abenteuer und wozu er sich gegen den Sultan anheischig gemacht habe. Er ward darüber halb todt vor Schreck, und Amuraths grausame Sinnesart wohl kennend, glaubte er sich ohne Rettung verloren. Endlich faßt er sich und nun auf Mittel sinnend, wie er dem Tode entrinnen könne, beschließt er zuletzt sich zu stellen, als sey er vor Angst dem Tode nahe und versichert: er müsse, wenn man ihm nicht sogleich Wein reiche, um seine Lebensgeister anzufrischen, unfehlbar den Geist aufgeben. — Seine Wächter, die in der That fürchteten, er werde sterben, ehe er noch dem Sultan vorgestellt

sey, lassen ihm eine Flasche Wein bringen; er thut als tränke er davon und steckt die Flasche in seinen Busen. Bald darauf wird er vor den Großherrn geführt, der ihn an sein Versprechen erinnert und schlechterdings darauf besteht, er solle ihm den Preis von Constantinopel bezahlen, wozu er sich förmlich verbindlich gemacht habe.

Der arme Türke zog nun seine Weinflasche hervor und sagte: mit dem, was da drinnen ist, Sultan, hätte ich gestern ganz Constantinopel erkaufte und, wäret Ihr im Besitz von so großen Schätzen, als ich damals besaß, so würdet ihr sie nicht um die ganze Welt verkaufen.

Der Kaiser fragte ihn hierauf: wie das möglich sey, und *Becri* versetzte: Es ist nichts weiter nöthig, als diese göttliche Flüssigkeit rein auszutrinken. — Der Kaiser kostete davon aus Neugierde; trank, da es ihm wohl schmeckte, immer mehr, so daß er, daran nicht gewöhnt, bald seine Wirkungen verspürte. Er wurde so munter gelaunt und fühlte sich in allen seinen Sinnen so zur Freude begeistert, daß es ihm schien, als wenn alle Herrlichkeit seines Thrones gegen die Sonne, die er jetzt empfand, so viel wie nichts wären. Er fuhr mit Trinken fort; doch bald war er völlig berauscht, versank in einen festen Schlaf, aus dem er mit heftigem Kopfschmerz erwachte. Das Unbehagliche dieses neuen Zustandes war ihm unerträglich; und den *Becri*, den er deshalb kommen ließ, empfing er mit den bittersten Vorwürfen und den heftigsten Verwünschungen. Dieser aber als ein erfahrener Zecher setzte sein Leben zum Pfande, daß er den *Amurath* auf der Stelle von seinem Uebelbefinden befreien wolle und empfahl ihm

als das beste Mittel, das Weintrinken wieder anzufangen. Der Sultan war es zufrieden; er wurde darauf wieder lustig und sein Mißbehagen verschwand.

Diese neue Erfahrung war ihm so über alles theuer, daß er sie sein ganzes Leben hindurch wiederholte, so daß kein Tag verging, wo er sich nicht berauschte. Seinen Trinklehrer, den *Becri Mustapha*, erhob er zu seinem geheimen Rath und hatte ihn immer an seiner Seite, um mit ihm zu zechen. Nach seinem Tode ließ er ihn mit vieler Pracht in einem Weinhause mitten unter Weinfässern beerdigen, und erklärte noch späterhin: er habe keinen glücklichen Tag mehr verlebt, seitdem er seinen geschickten Lehrer und treuen Rath verloren hätte.

Dieser geschickte Lehrer und treue Zechbruder hatte auch dafür gesorgt, daß *Amurath* nicht lange ihn überlebe; denn das ausschweifende unordentliche Leben, in das er ihn verstrickt hatte, zehrte seinen Körper aus und führte bald seinen Tod herbei, welcher in seinem 42sten Lebensjahre nach einer 17jährigen Regierung am 8ten Februar 1640 erfolgte. Seine Regierung zeichnet sich daher auch durch nichts Besonderes aus; das Vorzügliche ist noch, daß er im Jahr 1638 den alten Stammsitz der Kalifen, Bagdad, einnehmen ließ und seinem Reiche einverleibte.

(Die Fortsetzung folgt.)

## G o t t e s d i e n s t.

Am zweiten Sonntage nach Tri-  
nitatis predigen:

zu St. Thomas: Früh Herr D. Goldhorn,  
Mittag : M. Klinhardt,  
Vesper : M. Hochmuth,  
zu St. Nikolai: Früh : M. Simon,  
Vesp. : Dohme,  
in der Neukirche: Früh : M. Söfner,  
Vesper : Böhmert,  
zu St. Peter: Früh : M. Fritsche,  
Vesp. : M. Petrinus,  
zu St. Paulus: Früh : M. Hesse,  
Vesp. : M. Lechner, Pro-  
bepredigt,  
zu St. Johannis: Früh : M. Bigfendorf,  
zu St. Georgen: Früh : Koal,  
Vesp. Betstunde u. Examen,  
zu St. Jacob: Früh Herr M. Hohlfeld,  
Katechese in der Freischule: Herr Dpiß,  
reform. Gemeinde: Früh deutsche Predigt.

Montag Herr M. Rüdcl,  
Dienstag : Sauer,  
Mittwoch : Thomas,  
Donnerstag : M. Commera. Cleuden,  
Freitag : D. Bauer.

B ö h n e r:

Herr M. Rüdcl. Vacanz.

## K i r c h e n m u s i k.

Heute Nachmittag um halb 2 Uhr  
in der Thomaskirche:

Der 95te Psalm, komponirt v. Schicht.  
Kommt herzu, laffet uns dem Herrn frohlo-  
cken. (in zwei Theilen).

Morgen früh halb 8 Uhr in der  
Thomaskirche:

Der 117te Psalm, komponirt v. Schicht.  
Lobet den Herrn alle Handn.

Theateranzeigen. Heute, den 15ten: der Puls. Herr Esclair, den Grafen.  
Hierauf neu einstudirt: der Unsichtbare, Oper von Cule. Zum Beschluß, neu ein-  
studirt: die Kleinigkeiten, Lustspiel von Steigentesch. Herr Esclair, Wallen,  
(mit aufgehobenem Abonnement.)

Sonntag, den 16ten: Otto von Wittelsbach. Herr Esclair, Otto.

Dienstag, den 18ten: der Abbe' de l'Epée. Hr. Esclair, Abbe'.

Mittwoch, den 19ten: Pear. Hr. Esclair, Pear.

Freitag, den 21sten: Phädra. Hr. Esclair, Theseus, als letzte Gastrolle. (Mit  
aufgehobenem Abonnement.)

Sonntag, den 23sten: Donna Diana. Herr Stich, Mitglied des Berliner  
Nationaltheaters, Perin. Mad. Stich, Donna Diana, als Gäste.

Montag, den 24sten: das letzte Mittel. Hr. Stich, Bluthen. Mad. Stich,  
Baronin Waldbüll.

Vor der Bekanntmachung der einzelnen Gastdarstellungen, welches jedesmal Sonna-  
bends geschieht, sind nur solche Bestellungen gültig, welche sich auf die gesammten Dar-  
stellungen des Gastes erstrecken; diese können für einzelne Vorstellungen des Gastes nicht  
wieder zurück genommen werden, weil solches nach Abweisung anderer Bestellungen nur  
zum Nachtheil des Publikums und der Theaterkasse gereichen würde. Nach der Bekannt-  
machung des Repertoirs werden, wie bisher, Bestellungen auf einzelne Vorstellungen an-  
genommen.

Anzeige. Soeben hat die Presse verlassen und wird in meiner Buchhandlung an Bucherfreunde gratis ausgegeben, das Verzeichniß derjenigen Bücher aus allen Wissenschaften, welche im Ersten Drittel des Jahres 1822 ganz neu oder in neuen Auflagen erschienen sind. Wissenschaftlich geordnet u. s. w.

Leipzig, den 12. Juni 1822.

Joh. Friedr. Reich, neuer Neumarkt Nr. 17.

Gesucht. Ein Mädchen, das mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht so bald wie möglich ein Unterkommen als Jungemagd. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht. Eine Frau von gesetzten Jahren wünscht als Haushälterin ein Unterkommen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht. Ein Reitpferd, welches auch zum Fahren gut zu gebrauchen ist, wird zu kaufen gesucht; solches muß aber durchaus fromm, nicht scheu, gesund und von hübscher Figur seyn. Man bittet um gefällige Anzeige an Herrn Diebrich im alten Poststall.

Gesucht. Eine in 4 Federn hängende einspännige Chaise, die noch in gutem Zustande ist, wird zu kaufen gesucht im Gewandgäßchen Nr. 622, eine Treppe hoch.

Bermiethung. Einige Familienlogis von 40, 50, 60 und 80 Thl. in der Stadt und Vorstadt sind noch für diese Johanni zu vermieten durch das Commissions- und Nachweisungs-Comptoir, Nikolaikirchhof Nr. 764.

### Thorzettel vom 14. Juni.

<b>Grimma'sches Thor.</b>	<b>U.</b>	Dr. Bollanger v. Lutskow, a. Moskau, v. Berlin, im Hotel de Saxe	11
Gestern Abend.		Nachmittag.	
Dr. Rfm. Simons, aus Elberfeld, v. Dresden, in der Säge	7	Eine Estafette von Crensis	2
Dr. Bar. v. Jagemann, von Muska, beim Hauptm. v. Jagemann	9	<b>Kanstädter Thor.</b>	<b>U.</b>
Vormittag.		Gestern Abend.	
Dr. Banq. Gerhard, v. hier, v. Dresden zurück	2	Dr. Rfm. Arnhold, aus Dessau, von Wittig, in Nr. 518	7
Die Dresdner Postkutsche	6	Dr. Creühm, großherzoglich Mecklenburg-Strelitzischer geheimer Legations-Rath u. Minister-Resident am k. preuß. Hofe, von Frankfurt a. M., im Hotel de Saxe	7
Die Dresdner r. Post	6	Vormittag.	
Dr. Rfm. Eichengrün, a. Braunschweig, von Dresden, im Hotel de Saxe	2	Die Frankfurter r. Post	5
<b>Halle'sches Thor.</b>	<b>U.</b>	Eine Estafette von Merseburg	12
Gestern Abend.		Dr. Gutsbesitzer Hippedeng, v. Schrapplau, in der Penne	12
Dr. Finanzrath Morig, a. Berlin, in preuß. Diensten, in St. Berlin	6	Nachmittag.	
Dr. Dec. Schüg, a. Berlin, im Hot. de Saxe	10	Drn. Rfl. Stewart u. Archibald, v. London, im Hotel de Russie	6
Die Dessauer fahrende Post	12	<b>Hospitalthor.</b>	<b>U.</b>
Vormittag.		Vormittag.	
Die Berliner f. Post	4	Eine Estafette von Borna	4
Die Hamburger r. Post	7		
Dr. geh. Ober-Regierungsrath Schöl, in k. preuß. Diensten, v. Berlin, pass. durch	10		